

# SOLO FÜR CLARA

CLAUDIA SCHREIBER



*verstehen, was in mir vorging. Dann konnte ich ja gleich gehen. Ich stand tatsächlich auf, ohne dass er die Stunde beendet hatte. Er schaute mich groß an. Was tat ich da?! Einen Tag vor dem Wettbewerb brach ich den Unterricht ab. Das darf niemand tun. Er hätte mich in diesem Moment ganz aus seinem Unterricht werfen können, dann wäre sowieso alles vorbei gewesen; hat er aber nicht getan.*

*Am nächsten Tag ging ich mit Paps zum Wettbewerb, Leute aus der Stadt und der Umgebung waren gekommen, um zuzuhören. Dazu die Eltern der jungen*

*Musiker, Omas und Opas auch. Die Jury, wenige Journalisten. Natürlich meine Konkurrenten – sie schienen mir alle wie eine einzige Masse, ich sah keine Gesichter, ich sah bloß alles grau in grau. Ein Punkt aber in dem großen Saal leuchtete pink, dahin ging mein Blick, zu Beatrice. Unübersehbar.*

*Sie sah toll aus, hatte ein herrliches Kleid an. Sie plapperte mit sonst wem, Küsschen hier, Küsschen da. Mich würdigte sie keines Blickes. Aber ich musste ständig zu ihr hinsehen, ich dumme Kuh.*

*Dann wurde es ernst: Ich verneigte mich vor der Jury und*

*dem Publikum. Spielte, so gut ich konnte, aber in mir zitterte alles. Es waren keine Regentropfen, die da fielen, sondern Steine, die aufschlugen. Klar hatte ich keine Fehler gemacht, doch fehlte das Wichtigste: die Leichtigkeit. Ich war innerlich nicht der Musik nah, sondern dachte an Eisenstein, an Beatrice, an Siegen und Verlieren, und nicht mehr an Chopin. Nicht Mallorca, keine Zeit, die abläuft, die Angst vor dem Tod. Die Liebe. Das ist aber das Wichtigste - es so zu spielen, wie der Komponist es sich gedacht hat, mit aller Kraft. Ich aber dachte nur an mich.*

*Mein schwacher Auftritt hatte*

*Beatrice regelrecht beflügelt, sie wusste genau, sie brauchte ihr Stück nur noch fehlerfrei abzuliefern. Das Publikum hatte sie mit stürmischem Applaus belohnt und so im Grunde als Siegerin gekürt, bevor die Jury das Ergebnis bekannt geben konnte. Es gab in Göttingen zwei erste Preise, keine Ahnung weshalb. Einen würde ich sicher bekommen für mein Prélude, blühte ich mir immer noch ein, sollte Beatrice den anderen haben – eine faire Lösung. Doch bei der Bekanntgabe der Gewinner bekam ich die Quittung. Zweiter Preis, also gänzlich verloren. Der zweite Preis war das Allerletzte, es war*

*schlimmer, als erst gar nicht anzutreten. Ich war vor den Kopf gestoßen, atmete kaum mehr.*

*Dann kam auch noch die Mutter von Beatrice auf mich zu, ein Mutant ihrer Tochter in alt, knochig dünn wie Victoria Beckham, klopfte mir schadenfroh auf die Schulter: »Gratuliere zum zweiten Preis, großartige Leistung.«*

*Ich hätte ihr am liebsten eine gepfeffert, fühlte mich von Monstern umgeben und rannte fassungslos hinaus. Paps wollte mich trösten, er stand mit ausgebreiteten Armen da am Ausgang, aber ich war so außer mir, dass ich ihn wegstieß. Weg,*